



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13.-16. Mai 2021

digital und dezentral

„Schaut hin“

Das ist das Motto des diesjährigen Ökumenischen Kirchentages, der in Frankfurt am Main stattfinden sollte, auf Grund der pandemischen Lage jedoch vom 13.-16. Mai dezentral stattgefunden hat. Bundesweit fanden Veranstaltungen verschiedenster Art in den Kirchengemeinden statt, unter anderem auch ein ökumenischer Gottesdienst in der St. Johannes Kirche in Bad Zwischenahn.

„Schaut hin“. Was ist eigentlich schauen? Laut der Definition des Dudens ist „schauen“ ein eher im süddeutschen Raum gebräuchliches Wort, das so viel wie „sehen“ heißt. Vielleicht ist es auch ein bisschen mehr, ein „Hinsehen“, also ein etwas bewussteres Wahrnehmen.

Sehen oder auch schauen begleitet unser tägliches Tun. Oft passiert es automatisch. Aber wir können auch bewusst hin- oder wegschauen. Beim Ökumenischen Kirchentag schauen evangelische und katholische Christen ganz genau hin. Sie schauen auf das, was sie gemeinsam haben, den Glauben an Gott und Jesus Christus. Es ist aber auch wichtig, genau hinzuschauen, was eventuelle Gemeinsamkeiten verhindert.

An Himmelfahrt startete der Ökumenische Kirchentag. Jesu Jünger schauten zu, wie Jesus gen Himmel fuhr. An den Ort, den

er uns auch verheißen hat. An den Ort, der uns nach dem Leben hier auf der Erde verheißen worden ist durch Jesus. Jesus hat uns aber auch verheißen, dass wir hier auf Erden dem Himmel näherkommen oder schauen können. Den Himmel schauen? Können wir den Himmel schauen? Geht das oder sind das nur Sprüche und generell ein „No-go“?

Ich würde sagen, dass es möglich ist. Es gibt mehrere Beispiele, die mich dazu bewegen, den Himmel schauen zu können. Ich denke an den Himmel, wenn Menschen sich für andere in prekären Situationen einsetzen. Gerade in der momentanen Zeit gibt es viele Menschen, besonders Ärzte, Pflegerinnen und Pfleger, die versuchen, Patienten zu helfen. Ich denke auch an Schüler:innen, die anderen Schüler:innen bei schwierigen Aufgaben helfen. Ich denke an unsere Eltern, die alles versuchen, damit es uns gut geht, also dass wir den Himmel schauen. Wir können auch den Himmel schauen oder anderen Menschen



EV.-LUTH.
KIRCHENKREIS
AMMERLAND

dabei helfen, die vielleicht nicht schauen können, aus welchen Gründen auch immer.

Jesus selber hat seinen Jüngern immer wieder vermittelt, das sie sich gut umschauen sollen, um anderen Hilfestellung leisten zu können. Oder Gottes Botschaft vom Himmelreich zu verbreiten sowie versuchen ein gutes Miteinander zu schaffen. Jeder von uns hat ein Charisma, eine Gabe, die wir von Gott geschenkt bekommen haben. Diese sollen wir nutzen, um den Himmel zu schauen.

Wir sollen aber auch mit diesem Geschenk anderen Hilfestellung geben, auch wenn es nicht einfach ist oder eine Herausforderung darstellt.

So wünsche ich uns allen, dass uns die Sicht in den Himmel nicht verwehrt wird. Lasst uns versuchen gemeinsam den „Himmel zu schauen“.

Diakonin Petra Maczewski
Westerstede

Redaktion: Stephan Bohlen (Edeweicht)